№ 46. Donnerstag, den 23. Februar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

38. Sitzung vom 21. Februar.

In 3. Lesung wird zunächst das Abkommen mit Peru betr. die Stellung der beiderseitigen Konsuln genehmigt.

Sodann folgt die Fortsetzung der Etatsberathung. Etat des Reichsjustizamts. Zu dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ liegt eine Resolution Beckh (frs. Vp.) vor, betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs Entschädigung für zu Unrecht erlittene Untersuchungshaft.

Abg. Spahn (Zentr.) plaidirt für eine Entlastung des Reichsgerichts und zwar durch Ausscheidung aller Sachen von geringerem praktischen und juristischen Werth von der Revision.

Staatssekretär Nieberding spricht seine große Genugthuung darüber aus, daß Abg. Spahn auf Grund seiner jetzigen eigenen Erfahrungen beim Reichsgericht zu dieser Ansicht gelangt. Die Regierungen hielten an der Absicht fest, die Heraufsetzung der Revisionssumme vorzuschlagen.

Abg. Roeren (Zentr.) erinnert an die vom vorigen Reichstag beschlossene Resolution zu Gunsten der bedingten Verurtheilung. Redner empfiehlt dieselbe in längeren Ausführungen, sie stelle sich gleichsam als qualifizirte Verwarnung dar und sei jedenfalls einer Strafaussetzung im bloßen Verwaltungswege weit vorzuziehen.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) tritt gleichfalls warm für das System der bedingten Verurtheilung ein; dabei namentlich auch, zur Widerlegung einer früheren Aeußerung des Staatssekretärs, auf den relativen und sogar absoluten Rückgang der Zahl der Rückfälligen in Frankreich hinweisend. Aus Anlaß einer Aeußerung des Kriegsministers bei der ersten Lesung der Militärvorlage stellt Redner fest, daß die Kriminalität der Jugendlichen seit 1882 bis 1897 am größten war zur Zeit der dreijährigen Dienstzeit, während die Kriminalität seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit geringer geworden sei. Keinesfalls könne also aus der Kriminalität der Jugendlichen irgend ein Einwand gegen die zweijährige Dienstzeit hergeleitet werden. Geholfen werden könne nur durch eine vernünftige soziale Kriminalpolitik: Trennung der Jugendlichen in den Gefängnissen von einander und von den Erwachsenen.

Staatssekretär Nieberding entgegnet dem Vorredner auf seine letzten Bemerkungen, daß gleich nach Abschluß des bürgerlichen Gesetzbuches die einschlägigen legislatorischen Arbeiten in die Hand genommen worden seien und er hoffe, in nicht zu langer Zeit dem Reichstage eine Vorlage machen zu können, welche sicher auch die Wünsche des Vorredners befriedigen werde. Was die bedingte Verurtheilung betreffe, so sei er, Redner, kein Gegner derselben, er erkenne deren Vorzüge an, und er schenke der Regelung dieser Frage und ihrer Bedeutung volles Interesse. Aber die Reichsverwaltung könne unmöglich schon nach zwei, drei Jahren, ehe noch die Versuche zu einem gewissen Ergebnisse geführt, die verbündeten Regierungen zu einer Vorlage nöthigen. Der Staatssekretär betont dann noch, wie verschieden auch in den verschiedenen Bezirken, in Preußen, die Ergebnisse der bedingten Begnadigung seien; für das Jahr 1900 stelle er darüber eine neue, vollständigere Statistik in Aussicht.

Abg. Gradnauer (Soz.) rügt es, daß auf dem klassischen Boden der Reaktion, in Sachsen und zwar in Dresden, widergesetzlich zur Wahlzeit die Vertheilung sozialdemokratischer Flugschriften auf den Straßen auf Grund einer Verkehrsordnung verhindert worden sei. In Sachsen, wo man das allgemeine Wahlrecht hasse, suche man demselben auf Schleichwegen beizukommen und die Gerichte selbst machten sich zu Dienern der herrschenden Klassen. Das zeigten auch solche in die Form des Rechts gekleideten brutalen Gewaltthaten wie beim Löbtauer Prozeß.

Sächs. Generalstaatsanwalt Rüger führt aus, daß die sächsische Regierung sich des Beifalls der Sozialdemokraten nicht erfreut, sei ja bekannt. Was die Ausführungen des Abg. Gradnauer über die Reaktion in Sachsen anlange, so sei das Mißbrauch der Redefreiheit. (Große anhaltende Unruhe links! Rufe: Mißbrauch? Zur Ordnung! Bravorufe rechts.) Vizepräsident v. Frege fordert auf, die Unterbrechungen zu unterlassen.) Redner schließt: Wenn der Vorredner ein gerichtliches Urtheil eine brutale Gewalt genannt hat, so ist das, dabei bleibe ich, Mißbrauch der Redefreiheit!

Auf eine Anfrage des Abg. Bassermann (ntl.) erklärt

Staatssekretär Nieberding, daß eine Kommission einen Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker ausgearbeitet habe, dessen Veröffentlichung das große demselben zugewendete Interesse habe erkennen lassen. Eine große Menge von juristischen und wirthschaftlichen Vorschlägen seien an die Regierung gelangt; das Resultat sei: die Kommission ist überzeugt, daß der von ihr aufgestellte Entwurf einer Umarbeitung bedarf. Sie wird demnächst an die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs herangehen.

Abg. Böckel (Antis.) bemängelt die Formen des Zwangsvollstreckungswesens.

Abg. de Witt (Zentr.) empfiehlt, die bedingte Verurtheilung einzuführen.

Vizepräsident v. Frege bemerkt, er habe das Stenogramm der Rede des Abg. Gradnauer eingesehen und gefunden, daß derselbe ein rechtskräftiges Urtheil eine brutale Gewaltthat genannt habe. Das sei unzulässig und deshalb rufe er den Abg. Gradnauer zur Ordnung. Dem Vertreter des Bundesraths bemerke er, daß Mißbräuche der Redefreiheit nur vom Präsidium aus zu rügen seien.

Das Haus vertagt sich jetzt auf Mittwoch. Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 21. Februar, 2 Uhr.

Zur Erledigung gelangen in einmaliger Schlußberathung die mit den Niederlanden vereinbarte Abänderung der Rheinschifffahrtsakte vom 17. Oktober 1868 und einige kleinere Vorlagen.

Ueber den Gesetzentwurf betr. den Charfreitag, welcher lautet: Der Charfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Feiertages berichtet Herr v. Wedel und beantragt unveränderte Annahme des Entwurfes.

Kultusminister Dr. Bosse begründet den Entwurf. Er bemerkt dabei, die Vorlage sei nicht gegen die Katholiken gerichtet, sondern habe vielmehr den Zweck, die konfessionellen Gegensätze zu beseitigen.

Fürstbischof Dr. Kopp fürchtet die Wirkung des Gesetzes auf kirchlichem Gebiete. Die Katholiken seien beunruhigt, weil dadurch ein Element der Unsicherheit durch polizeiliche Verordnungen geschaffen werde.

Die Vorlage geht an eine 15gliedrige Kommission. Nächste Sitzung Mittwoch. Kommunalbeamtengesetz.

Haus der Abgeordneten.

25. Sitzung vom 21. Februar.

Am Ministertische: Minister Schönstedt, Minister v. Miquel, Kommissarien.

Vizepräsident Frhr. v. Heereman theilt mit, daß der Präsident heute das Fest seiner silbernen Hochzeit feiert. Herr v. Heereman glaubt, daß das Haus damit einverstanden sei, wenn er dem Präsidenten die Glückwünsche des Hauses telegraphisch übermittele. (Beifall rechts.)

Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialberathung des Justizetats.

Justizminister Schönstedt bemerkt bei dem Titel „Staatsanwaltschaften“, es habe ihm gestern ferngelegen, die Befugnisse der Wahlvorsteher zu erörtern; für ihn sei lediglich die Stellungnahme der Staatsanwälte das Entscheidende.

Abg. v. Erffa (kons.) bleibt dabei, daß er berechtigt sei, Jeden, der im Wahllokale erscheine, nach seiner Legitimation zu fragen.

Abg. v. Brockhausen (kons.) ist derselben Ansicht. Redner wünscht sodann kürzere Schwurgerichtsperioden, höchstens sechs Tage dauernd und am Montag beginnend. Auch sollte man den Geschworenen wenigstens die Reisekosten zurückerstatten und ihnen mittheilen, wie lange die Tagung voraussichtlich dauern wird.

Minister Schönstedt ist bereit, im Sinne der letzteren Anregung eine Anweisung an die Gerichte zu erlassen.

Abg. Göschen (nl.) plaidirt für Gehaltsaufbesserung der Gerichtsschreiber-Gehilfen.

Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Vierhaus entgegnet, daß diese Beamten im Laufe der letzten sechs Jahre von 1800 auf 2700 Mark erhöht worden seien (Hört! Hört!)

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert (frs. Vp.) bemerkt

Minister Schönstedt, daß die Regelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher durch die angekündigte Vorlage erfolgen werde, daß aber abgesondert von dieser Vorlage die Gehaltsverhältnisse dieser Beamten besonders geregelt werden sollten, und zwar noch im Laufe dieses Jahres.

Auf eine Anregung des Abg. Lotichius (nl.) bemerkt

Minister Schönstedt, daß er gern bereit sei, das Kloster Ebenbach, das jetzt als Gefängniß benutzt werde, zu räumen, wenn ihm ein anderes Gefängniß angewiesen werde.

Abg. Kindler (frs. Vp.) beantragt die Position „Neubau eines Gerichtsgebäudes in Posen I. Rate 350 000 Mark“ an die Kommission zurückzuweisen, da der Bauplatz ungünstig gewählt sei und bessere vorhanden wären.

Minister Schönstedt würde sehr bedauern, wenn durch die im Ministerium eingehend erörterten Bauplatzfrage der Bau verzögert würde, der dringend nöthig sei.

Der Titel wird an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Es folgen längere Erörterungen über die Justizbauten in Koschmin, Magdeburg, Halle, Hannover, Montjoie.

Der Rest des Justizetats wird hierauf bewilligt.

Es wird nun der zum Justizetat gestellte Antrag Krause und Genossen berathen: Die Regierung aufzufordern, noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen unter voller Wahrung der dienstlichen Interessen den älteren Richtern aus Anlaß des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Uebertritt in den Ruhestand erleichtert wird.

Minister Dr. v. Miquel kann namens der Regierungen eine Erklärung über den Antrag nicht abgeben. Die Erörterungen über die Angelegenheit seien noch nicht beendet. Das neue Gesetzbuch werde pünktlich zu dem festgesetzten Termin in Geltung treten. Es müsse Alles geschehen, daß die Durchführung sich glatt vollziehe. (Beifall.)

Die Abgg. Rewaldt (frk.), Dietrich (kons.) und Porsch (Zentr.) befürworten den Antrag Krause. Der letztere Redner glaubt, die Annahme desselben ohne weitere Kommissionberathung empfehlen zu können.

Vizepräsident Frhr. v. Heereman äußert hiergegen geschäftsordnungsmäßige Bedenken.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Bernsteingesetz und Finanzetat.

Deutsches Reich.

Ueber den Rücktritt des Ministers v. d. Recke wird der „Pos. Ztg.“ von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß die Verabschiedung des Ministers v. d. Recke sich nur verzögere, weil der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Braunbehrens, zuvor anderweitig untergebracht werden solle, damit der Direktor im Ministerium des Innern Dr. v. Bitter, der an die Stelle v. d. Reckes treten soll, nicht seinen jetzigen unmittelbaren Vorgesetzten zu überspringen brauche, was die Rücksichtnahme auf den Unterstaatssekretär verbiete.

Der bayerische Kriegsminister v. Asch wird seine Entlassung nehmen, wie es heißt, wegen seiner Haltung gegenüber dem Abkommen über den obersten Militärgerichtshof.

In der Budgetkommission des Reichstags kamen am Dienstag die Verhandlungen über die Kavallerie in erster Beratung zum Abschluß. Abgelehnt wurden sowohl die Neuformationen von 10 Eskadrons Jäger zu Pferde, als auch die Vermehrung der Mannschaften bei den vorhandenen Kavallerieregimentern um 800 Köpfe. Die Ablehnung erfolgte mit 15 gegen 12 Stimmen (Abg. Lieber war wegen Krankheit abwesend). Das Zentrum stimmte geschlossen zusammen mit der Linken gegen die Bewilligung; für dieselbe stimmten die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, die Antisemiten und die Freisinnige Vereinigung. Abg. Graf Roon stimmte nicht für die neuen Regimenter Jäger, weil er nicht Regimenter zu 4 statt 5 Eskadrons einführen wollte. Die Verhandlung und Abstimmung über die Verstärkung der Infanterie folgt am Mittwoch. Abg. Gröber erklärt, daß die Kommissionsmitglieder nur für ihre Person stimmten und der Fraktion freie Hand vorbehalten müßten.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann am Montag die Berathung des Eisenbahnetats. An Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind für 1899 gegen das Vorjahr 54½ Mill. Mk. mehr, aus dem Güterverkehr 47¾ Mill. mehr vorgesehen. Zur Frage der Reform des Personentarifs wurde vom Minister darauf verwiesen, daß demnächst die deutschen Staatseisenbahnverwaltungen zu Berathungen zusammentreten werden, um zweckmäßige Reformen zu vereinbaren; sie würden in der Hauptsache darauf hinausgehen müssen, eine Vereinfachung herbeizuführen ohne eine wesentliche Preisgabe der Erträgnisse. Wahrscheinlich sei, daß die Rückfahrkarten abgeschafft würden.

Der Friedhof der Märzgefallenen. Sogar der konservative und mitunter offiziöse „Hamburger Korresp.“ schreibt zu der Versagung der Bauerlaubniß: „Der Bescheid des Polizeipräsidenten wird von der großen Masse des liberalen Bürgerthums als eine harte Kränkung empfunden, und im größeren geschichtlichen Zusammenhange stellt er sich als eine ebenso kleinliche wie zwecklose Maßregel dar, die in das System der Politik der Nadelstiche hineinpaßt, zu dessen Träger sich das preußische Ministerium des Innern mehr und mehr entwickelt hat. Darüber aber sollte man sich nachgerade klar sein, daß eine derartige Politik, die im Verkehr der Völker gerade in der jüngsten Zeit überall verurtheilt wurde, auch im Innern nur Schaden anrichten kann, und daß ferner Herr von der Recke insbesondere nicht der Mann ist, die Geschichte rückwärts zu revidiren“. — Die „Köln. Zeitung“ findet die Verzögerung der Entscheidung durch nichts gerechtfertigt. Die Regierung habe dadurch ihre Lage wesentlich verschlechtert. Es sei „eine alte Erfahrung, daß eine Regierung, die in solchen Fragen sich nicht rasch und zielbewußt entschließen kann, auch bei ihren eigenen politischen Freunden schnell alles Vertrauen und alles Ansehen einbüßt.“

Bezüglich der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen erklärte Robert Porter, der Spezialkommissar der Vereinigten Staaten für Kuba und Portorico, welcher nach Europa gekommen ist, um die Zollfragen zu studiren, am Montag in London einem Vertreter des „Reut. Bur.“, es könne von keinen Schwierigkeiten auf handelspolitischem Gebiete zwischen Deutschland und Amerika die Rede sein, da, abgesehen von England, Amerika mit keiner anderen Macht durch engere verwandtschaftliche Bande verknüpft sei, als mit Deutschland. Die Einzelinteressen in den Ländern könnten auseinandergehen, aber eine ehrliche Prüfung der Handelsbilanz beider Nationen weise gesunde Zustände auf und gebe beiden Theilen mehr Anlaß zur Freude als zur Beunruhigung.

Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ aus Süd-Schantung wird Prinz Heinrich von Preußen im kommenden Mai die dortigen Missionen besuchen. Der Ingenieur Hildebrandt hat den Auftrag erhalten, die erste Bahn zu vermessen und bald damit zu beginnen. Die Zweigbahnen werden bald folgen. Ein Syndikat hat sich gebildet, um bedeutende Kohlenlager anzukaufen. Im Frühjahr soll bereits der Betrieb aufgenommen werden.

Die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes für die Provinzen Posen und Westpreußen ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Das Erziehungsrecht über seine auf einer dänischen Schule weilende Tochter war dem Käthner Clausen in Klingenberg vom Amtsgericht zu Norburg entzogen worden. Das Landgericht in Flensburg aber hat am Dienstag diesen Beschluß aufgehoben.

Die Revision von Maximilian Harden gegen das auf 6 Monate Festung lautende Urtheil des Landgerichts I wegen Majestätsbeleidigung ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Ueber das Auswanderungswesen während des Jahres 1898 haben die Reichskommissare Bericht erstattet: Darnach sind über deutsche Häfen 17 173 Deutsche ausgewandert, darunter 5454 aus den 6 ostelbischen Provinzen. Von den Ausgewanderten wandten sich 13 869 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 1042 nach Asien, 215 nach Afrika, 153 nach Australien, der Rest nach anderen amerikanischen Staaten. Ausländer wanderten über deutsche Häfen 83 805 aus, darunter 74 679 nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Ganzen wurden Auswanderer befördert über Bremen 60 486, über Hamburg 39 882, über Stettin 610. Die Zahl der mittellosen Rückwanderer betrug in Bremen 426, darunter 47 Deutsche, in Hamburg 381. Außerdem kamen dort aus England 1192 mittellose Rückwanderer an; unter denselben waren 52 Deutsche. Unter den außerdeutschen Auswanderern stellte Rußland und Oesterreich-Ungarn das größte Kontingent

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage in Ungarn berichtet die „Neue Fr. Pr.", Koloman Szell habe den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinets unter der Voraussetzung angenommen, daß es ihm gelingen werde, das Kompromiß mit der Opposition zu Stande zu bringen. Erst wenn dies geschehen sei, werde die Ernennung Szells zum Ministerpräsidenten auch formell vollzogen werden. Sollte das Kompromiß nicht gelingen, dann werde Szell den Auftrag in die Hände des Kaisers zurücklegen. Nach den bisherigen Meldungen sei jedoch die Opposition entschlossen, die Zeit zu ermöglichen. Koloman Szell will sich ohne Mittelspersonen direkt mit den Führern der Oppositionsparteien in Verbindung setzen. Man hofft, daß binnen Wochenfrist das Kompromiß abgeschlossen, das neue Ministerium ernannt und der Reichstag normal konstituirt sein wird. Das neue Kabinet werde, so meldet das Blatt weiter, ausschließlich der liberalen Partei entnommen werden.

Frankreich.

Präsident Loubet hat eine **Botschaft** erlassen, welche am Dienstag Nachmittag gleichzeitig im Senat und in der Kammer verlesen wurde. Der Präsident dankt zunächst für die ihm durch seine Wahl erwiesene Ehre und erklärt, er werde sich bemühen, den Pflichten, welche das neue Amt ihm auferlege, gerecht zu werden. Er verspricht, die Verfassung treu zur Anwendung zu bringen. Die Botschaft fordert dann zur Beruhigung und Eintracht auf und bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Land in seiner Liebe zur Armee und in seiner Achtung vor der Justiz wieder zur Eintracht und Harmonie sowie zu einer baldigen Lösung der Frage, welche die Nation erregt, gelangen werde. Was die Beziehungen zum Auslande betrifft, heißt es in der Botschaft weiter, so wird Frankreich die Politik fortführen, welche den freundschaftlichen Beziehungen, die es sich zu schaffen gewußt hat, treu bleibt und welche durch ihre Loyalität, ihre Selbstlosigkeit und ihr Beharren auf seinen historischen Ueberlieferungen die sicherste Bürgschaft für den Frieden bieten und geeignet sein wird, dem Lande die Stellung zu erhalten, welche es in der Welt einnimmt. Die Botschaft betont weiter, die in Ordnung vollzogene Uebertragung der Gewalten habe bewiesen, daß Frankreich der Republik treu sei, in einem Augenblick, wo einige Verirrte das Vertrauen des Landes in seine Institutionen zu erschüttern suchten. Sie schließt mit einem Hinweis auf das Werk der Republik, die die Freiheit und den Frieden sicherte, ein großes Kolonialreich gründete, kostbare Bedürfnisse und Freundschaften erwarb.

Im Senat rief die Botschaft große Befriedigung hervor. In der Kammer fand dieselbe bei einem Theil der Abgeordneten der Rechten Widerspruch. Die Rechte protestirte ganz besonders bei der Erklärung Loubets, daß seine Wahl auf den Wunsch derjenigen Abgeordneten und Senatoren zurückzuführen sei, welche die republikanische Vereinigung wieder herstellen wollen. Der Passus, worin Loubet erklärt, ein Theil von Verirrten versuche das Zutrauen des Landes in seine Konstitution zu erschüttern, gab der Rechten Anlaß zu Protesten. Im Uebrigen wurde die Botschaft auch in der Kammer günstig aufgenommen.

Der Berichterstatter der Revisionskommission des Senats hat seinen Bericht im Senat vorgelesen. Der Ausschuß hat sich mit 5 gegen 2 Stimmen für den Antrag der Regierung ausgesprochen.

Der „Matin" veröffentlicht ein Telegramm aus Brüssel, in welchem dem Herzog von Orleans, welcher dort plötzlich eingetroffen ist, die Absicht zugeschrieben wird, am Tage der Leichenfeier für den Präsidenten Faure die französische Grenze zu überschreiten. (?)

In Betreff der Todesursache Faures stellt das von den Aerzten Bergeron, Lannelongue, Potain, Cheurlot und Humbert unterzeichnete und von dem General Bailloud gegengezeichnete Protokoll über das Ableben des Präsidenten Faure fest, daß der Tod in Folge einer mit einer Lähmung des Gesichts und der Gliedmaßen der linken Seite verbundenen Gehirn-Hämorrhagie eingetreten ist.

Spanien.

Ministerpräsident Sagasta brachte im Senat am Montag den Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der Philippinen, ein. Die Ueberweisung des Entwurfs an die Kommission scheiterte an dem Protest der Konservativen. Als darauf Graf Almenas über die schimpfliche Kapitulation von Santiago zu sprechen beginnt, erhebt sich ein allgemeines Lärmen, mehrere Personen wurden von den Tribünen entfernt. Sagasta vertheidigt die Regierung und die spanische Friedenskommission in Paris und greift die Vereinigten Staaten wegen ihrer Forderungen an, die nicht mit dem Protokoll übereinstimmten. Graf Almenas beschwert sich darüber, daß noch kein General gehenkt sei. (Widerspruch. Graf Almenas wurde zur Ordnung gerufen.) Graf Almenas erhebt heftige Beschuldigungen gegen die Generale. (Lärm.) Almenas setzte aber unter großem Lärm seine Angriffe gegen mehrere Generale fort und behauptet, die Regierung habe die Fortsetzung des Krieges verhindert. Der Kriegsminister protestirt hiergegen, die Lage auf Kuba sei unhaltbar gewesen. Graf Almenas erwidert, Porto Rico habe sich schimpflich ergeben. Marschall Primo de Rivera erklärt, solche Angriffe seien ungerecht, sie könnten sogar als feige bezeichnet werden. Almenas sei ein Verleumder. Marschall Blanco erklärt, die Generale und die Armee hätten tapfer gefochten; er trage die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf Kuba. — Aehnlich ging es in der Deputirtenkammer zu. Ein Antrag, in welchem der Regierung ein Tadel ausgesprochen wird, ist von den Konservativen unterzeichnet. Alix schiebt dem Ministerium die Verantwortlichkeit für das Unheil zu und sagt, Santiago habe sich mit 23 000 Mann ergeben. (Bewegung.) Alix behauptet, die Regierung habe die Uebergabe von Santiago befohlen, um die Monarchie zu retten.

Griechenland.

Die Regierung genehmigte den vom Kriegsminister gestellten Antrag, eine österreichisch-ungarische Militär-Kommission zu berufen, welche die Inspektion der in größerem Maßstabe vorzunehmenden Truppenübungen, die Leitung der Kriegsschule, die Ausbildung der Infanterie, Kavallerie und Artillerie sowie die Organisirung des Generalstabs übernehmen soll. Behufs Hebung der Disziplin wird nunmehr das Wahlrecht der aktiven Offiziere aufgehoben.

Kreta.

Wie gemeldet wird, verschärft sich der Zwiespalt zwischen dem Oberkommissar, Prinzen Georg, und dem Kommandanten des englischen Truppenkontingents, General Chermside. Im Gegensatz zu den Befehlshabern der anderen Truppenkontingente treffe General Chermside administrative und gerichtliche Verfügungen, ohne dieselben dem Oberkommissar zur Kenntniß zu bringen. Prinz Georg beabsichtigt, diesem Zustande sofort nach der Ernennung der neuen Regierung ein Ende zu setzen, indem er dann die Truppenkommandanten zur Uebergabe der Leitung aller Angelegenheiten der Zivilverwaltung an die neuen Behörden auffordern wird.

Aus dem Sudan.

Die Leiche des Mahdi ist, wie Parlamentssekretär Brodrick am Montag im englischen Unterhaus erklärte, auf Anordnung des Generals Kitchener aus dem Grabe genommen und in den Nil geworfen worden. Auf Grund dieser Mittheilung kündigte William Redmund an, er werde gegen die Bewilligung der Jahresrente für Kitchener wegen Entheiligung der Gebeine des Mahdi stimmen.

Nordamerika.

Es ist Befehl zur Entlassung von etwa 16 000 Freiwilligen ertheilt worden. Der Bestand der Armee ist hierdurch auf 110 000 herabgesetzt.

Ostasien.

Der bereits gemeldete Zusammenstoß zwischen Chinesen und Russen in Talienwan wird in englischen Berichten wie folgt dargestellt: Am 17. Februar ist am Hafen von Talienwan ein schwerer Krawall entstanden. Eine Bande bewaffneter Chinesen überfiel die Zollbeamten. Diese riefen Militär zu Hilfe, und nun begann die Menge mit Steinen zu werfen. Da die über 1000 Köpfe zählende Menge nicht wich und immer drohender wurde, machte das Militär einen Versuch, den Platz am Hafen zu räumen. Dabei wurden zwei chinesische Matrosen getödtet, und nun kam es zu einem allgemeinen Ausbruche. Die Soldaten schossen in die Menge und über 100 Chinesen blieben todt auf dem Platze. Zwei Kriegsschiffe aus Port Arthur liegen vor Talienwan und haben Mannschaften gelandet.

Den Japanern hat China einen großen Landstrich in Ying-Tschau abgetreten. Ying-Tschau ist der chinesische Name für Niutschwang. Die große Handelsstadt der Mandschurei liegt am oberen Theile der Mündung des hoch aus den Kinghan-Bergen herabströmenden Liao-Ho, aber etwa 40 Kilometer vom Meere. Ying-Tschau ist der Ort an der eigentlichen Mündung des Flusses in das Meer. Dort hat Japan einen Strich von etwa 10 Kilometer Länge erhalten, ein Zugeständniß, das namentlich den Russen noch unangenehm fühlbar werden dürfte. Es sind große Anlagen vorgesehen, die aus Ying-Tschau eine japanische Handelskolonie machen sollen.

Provinzielles.

Gollub, 20. Februar. In der Hauptversammlung des Vorschußvereins wurde der Geschäftsbericht für 1898 erstattet. Die Einnahme und Ausgabe betrug 514 604 Mk., das Gewinn- und Verlustkonto 8098 Mk., die Geschäftsbilanz 123 018 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 147.

Neumark, 20. Februar. Der hiesige Magistrat beabsichtigt, die beiden Volksschulen zu einer paritätischen Volksschule umzuwandeln. — Der Stadthaushaltsetat wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1899 in Einnahme und Ausgabe auf 65 000 Mk. festgesetzt. An Kommunalabgaben werden wie im Vorjahre 300 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer und 201 pCt. der Realsteuern erhoben werden.

Marienwerder, 20. Februar. Der Lehrerverein der Marienwerder'schen Unterniederung sprach sich in seiner letzten Sitzung grundsätzlich dahin aus, daß die Volksschule die Aufgabe habe, neben der religiös-sittlichen Erziehung die Grundlage derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, welche das Leben in einem Kulturstaate fordert. Die Versammlung **protestirte** ganz entschieden dagegen, daß die Schule zum Aschenbrödel des einen oder des andern herabgedrückt werde. Die Schule diene nach Maßgabe ihres Ziels der Gesammtheit. Es wurde dann über Knabenhandfertigkeits- und Haushaltungsunterricht für Mädchen gesprochen.

Danzig, 21. Februar. Die philosophische Fakultät der Universität Königsberg hat Herrn Stadtrath und Medizinal-Assessor Otto Helm in Danzig wegen seiner Verdienste um die Untersuchung des Bernsteins und die prähistorischen Bronzefunde zum Dr. honoris causa ernannt und das darüber ausgestellte Diplom ihm zu seinem heutigen 73. Geburtstage überreichen lassen.

Marienburg, 20. Februar. Ein eigenartiges Fahrt-Hinderniß veranlaßte gestern Nachmittag den Lokomotivführer W. den Zug zwischen Nikolaiken und Miecewo zum Stehen zu bringen. Der Beamte sah nämlich auf dem Gleise einen Menschen daher wanken, welcher trotz wiederholter Signale nicht zum Ausweichen zu bewegen war. Wie sich herausstellte, hatte man es mit dem schwer betrunkenen Arbeiter Johann Pionteck zu thun.

Allenstein, 20. Februar. Der Arbeiter Kuschkiewicz aus Rauschen erschien vorgestern Abend angetrunken in der Wohnung seiner Ehefrau, mit der er im Scheidungsprozeß stand. Hier geriethen beide in Streit, während dessen der Ehemann aus der Tasche ein Messer zog und damit der Frau mehrere Stiche in die Brust versetzte. Die Frau brach zusammen und war binnen wenigen Minuten eine Leiche. Der Mann ist verhaftet.

Allenstein, 20. Februar. Der 8jährige Knabe Anton Balla und das 11jährige Mädchen Katharina Hermanski aus Neu-Kaletka begaben sich am Sonnabend auf den Gimmensee, geriethen auf eine dünne Eisschicht, brachen ein und schrieen um Hilfe. Die Mutter des Mädchens lief herbei, brach aber selbst ein und konnte von anderen Personen nur mit Mühe gerettet werden. Die beiden Kinder ertranken.

Königsberg, 21. Februar. Die Strafkammer hat heute den verantwortlichen Redakteur der sozialistischen „Volkstribüne" wegen öffentlicher Beleidigung des Reichskanzlers, begangen in einem Artikel über das deutsch-englische Abkommen, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 21. Februar. Wegen Beleidigung des Oberpräsidenten Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorf hatte sich heute der Redakteur der „Posener Ztg.", E. Goldbeck, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In Nr. 84 des Blattes vom 2. Februar d. Js. befand sich unter der Ueberschrift „Die starke Regierung" ein Leitartikel, in dem es hieß, daß auch das Versteckspiel der Regierung mit unserem Oberpräsidenten uns so entzücke. Meist sehe man ihn garnicht, dann aber gucke er wieder hinter einer dicken Eiche hervor und kichere spöttisch: „Ich bin all da!" Monate lang sei er wie verschollen gewesen, und nun mit einem Male höre man ihn wieder kichern. Der Herr Oberpräsident sei Wirklicher Geheimer Rath geworden. Der merkwürdig diskrete Titel passe sich den verschwiegenen Verdiensten und dem stillen Wesen des bescheidenen Mannes trefflich an. Aber ärgerlich sei die Thatsache doch, daß man ihm — das sei keineswegs ironisch gemeint — einen Charakter verliehen habe. Alle seien davon überzeugt, daß Herr v. Wilamowitz genug für die Provinz geleistet habe. Der verantwortliche Redakteur Goldbeck wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Thorn, den 22. Februar.

— **Personalien.** Regierungs- und Baurath Anderson in Danzig ist vom 1. März ab als Hilfsarbeiter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten versetzt worden.

Der Forst-Assessor Ernst ist unter Uebertragung der Oberförsterstelle Wildungen, Regierungsbezirk Danzig, zum Königlichen Oberförster ernannt worden.

Der Referendar Edmund Wirtz in Köln ist in den Ober-Landesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen. Dem Referendar Max Ruperti ist behufs Uebertritts zum Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Dem zur Zeit bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Warschau beschäftigten Gerichtsassessor Georg Plehn aus Danzig ist für die Dauer seiner kommissarischen Verwendung im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes der Charakter als Vizekonsul beigelegt worden.

— Bei der am Montag in Neumark durch den Wahlkommissar Stadtrath Dietrich stattgefundenen **Wahl für die Handelskammer** in Thorn wurden einstimmig gewählt: für die zweite Abtheilung Kaufmann C. Landshut-Neumark und in der ersten Abtheilung Kaufmann Caspar Cohn-Neumark.

— **Neue Tarife.** Mit Giltigkeit vom 1. März d. Js. werden für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren des Spezialtarifs II von den oberschlesischen Eisen-Versandstationen nach den Stationen Löbau, Riesenburg, Soldau und Weißenburg i. Westpr. der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn direkte Ausnahmefrachtsätze eingeführt. Ferner treten am 1. März d. Js. im Verkehr von den Stationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ermäßigte Ausnahmetarife für Schleif- und Celluloseholz nach den Stationen Goldap, Königsberg, Tilsit und Wehlau, sowie für Holz der Spezialtarife II und III zur überseeischen Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern nach den Hafenstationen Danzig, Elbing, Königsberg, Memel und Neufahrwasser in Kraft.

— In einzelnen Fällen ist die förmliche **Beanstandung einer Steuererklärung** ausschließlich darauf gegründet worden, daß der Steuerpflichtige den Ertrag der einen oder anderen Einkommensquelle beträchtlich höher als im Vorjahre angegeben hatte und mit Rücksicht hierauf vom Vorsitzenden der Veranlagungskommission eine Nachprüfung der vorjährigen Besteuerung für erforderlich erachtet wurde. Mit Bezug hierauf hat der **Finanzminister** folgende **Verfügung** erlassen: Die förmliche Beanstandung einer Steuererklärung darf ihrem Zwecke entsprechend nur erfolgen, wenn gegen die Richtigkeit ihres Inhalts Bedenken obwalten. Bestehen Bedenken in dieser Hinsicht nicht, so sind die Angaben der Steuererklärung der neuen Veranlagung ohne weiteres zu Grunde zu legen, und für die Einleitung des Beanstandungsverfahrens fehlt die Voraussetzung. Lassen in einem solchen Falle die vorliegenden Umstände eine Nachprüfung der vorjährigen Veranlagung angezeigt erscheinen, so können die zu diesem Zwecke etwa erforderlichen Aufklärungen — außerhalb des Strafverfahrens — vom Steuerpflichtigen nur auf dem im Artikel 47 II zu Nr. 3 und 4 angedeuteten Wege eingezogen werden. Dabei ist jedoch stets im Auge zu behalten, daß zur Vermeidung unnöthiger Beunruhigung des Steuerpflichtigen Erörterungen über die längst rechtskräftige Veranlagung eines Vorjahres nicht lediglich auf Grund ungewisser Vermuthungen wieder aufgenommen werden dürfen. Bevor die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen eingeleitet werden, ist vielmehr in jedem Einzelfalle sorgfältig zu prüfen, ob wirklich hinreichend bestimmte Anhaltspunkte für die Annahme einer den Vorschriften des Gesetzes zuwiderlaufenden Veranlagung vorliegen. Der Umstand, daß der Steuerpflichtige für ein späteres Jahr höhere Angaben über sein Einkommen gemacht hat, wird für sich allein, zumal in Zeiten aufsteigender Wirthschaftsverhältnisse, einen solchen Rückschluß in der Regel noch nicht rechtfertigen.

— **Sommerrock und weiße Hosen.** Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts über die Dienstkleidung der Unterbeamten und der Postillone, wonach gestattet werden soll, daß den bisherigen Dienstkleidungsstücken der Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung ein Sommerrock hinzutrete, und daß den Postillonen im Sommer das Tragen von Beinkleidern aus weißem Waschzeug gestattet werde.

— **Eine weitere Kreise interessirende Entscheidung** wurde am 17. Februar von der Zivilkammer des Landgerichts Graudenz getroffen. Der Steuerbehörde der Stadt Graudenz stand gegen einen Handwerksmeister P. eine Steuerforderung zu, die nicht beizutreiben war. Es erfolgte die Pfändung und der Verkauf der Sachen des P., welche einen Erlös von 103,65 Mark brachten. Nun erhob der Hausbesitzer B. als Vermiether des P. Anspruch auf den Erlös für rückständige Miethe für die Zeit vom 15 Juni 1898 bis 1 Oktober 1900, dem Ablauf des Miethsvertrages, und klagte gegen den Magistrat auf vorzugsweise Befriedigung aus dem Erlöse. Das Amtsgericht wies die Klage ab, das Landgericht erachtete diese Ansicht aber nicht für zutreffend, sondern hob auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung das erste Urtheil auf und verurtheilte den Magistrat Graudenz, in die Auszahlung des Erlöses an den Vermiether zu willigen.

— **Briefsendungen von Deutschland nach Luxemburg** werden vielfach nach dem internen deutschen Tarif frankirt, während schon seit 20 Jahren auf den Briefverkehr zwischen Deutschland und Luxemburg die Weltpostvereinstaxe (20 Pf. für jede 15 Gramm) Anwendung findet. Den Empfängern erwachsen aus der Nachtaxirung der ungenügend frankirten Briefe, namentlich bei größerem Gewicht, bedeutende Kosten, wenn sie nicht vorziehen, die Annahme zu verweigern und die Absender den Schaden tragen zu lassen.

— Zu Gunsten der gesetzlichen **Regelung einer einheitlichen Ladenschlußstunde**, die in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung nicht vorgesehen ist, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg eine Massenpetition an den Bundesrath gerichtet. Von ca. 1200 zur Beihilfe aufgeforderten deutschen kaufmännischen Vereinen hat sich nur ein ganz verschwindend kleiner Theil ablehnend verhalten, sodaß die Petition schon jetzt Tausende von Unterschriften zählt.

— Der **Kriegerverein** hat in seiner letzten Generalversammlung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn eine zweite Rate von 100 M. bewilligt.

— Die **Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft** veranstaltet am 24. Februar, Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend, zu dem die Mitglieder der Abtheilung freundlichst eingeladen werden. Es wird beabsichtigt an diesem Abende eine Aussprache über die Samoafrage, deren Bedeutung ja neuerdings wieder besonders hervorgetreten ist, herbeizuführen. Das Referat hat der Vorsitzende der Abtheilung übernommen.

— **Von einer Lokomotive überfahren** wurde am Montag Abend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der Eisenbahnarbeiter

Hirt. Da dem Unglücklichen beide Füße zerquetscht worden waren, mußte ihm im hiesigen Krankenhause der eine Fuß vollständig, der andere zur Hälfte abgenommen werden.

— Gefunden ein Schlüssel am Altst. Markt, ein schwarzer Damenschirm im Geschäft bei Raphael Wolff, ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Kopfshawl im Straßenbahnwagen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,70 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung heute 1,90 Meter.

△ **Podgorz,** 21. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde folgende Tagesordnung erledigt. Der wiedergewählte Postvorsteher Herr Eggebrecht wurde eingeführt. Der Zuschlag auf Ausführung eines Baues für Unterbringung der Freibank für minderwerthiges Fleisch wurde Herrn C Pansegrau ertheilt. Der Vorsitzende theilte eine Regierungsverfügung mit, der zufolge der Stadt zum Zwecke der Einrichtung und Unterhaltung einer dritten Klasse bei der katholischen Schule jährlich 680 M. Staatszuschuß widerruflich gewährt wird. Die Klasse soll bis 1. Juli fertiggestellt werden. Die Magistratsstraße soll gepflastert werden; der Kostenanschlag beträgt 11 000 M. Magistrat wird den Kreisausschuß um eine Beihilfe bitten. Herr Thoms hat ein Gesuch an den Magistrat gerichtet dahingehend, seine neue Wasserleitung unentgeltlich über städtisches Gebiet zur Brauerei führen zu dürfen. Die Versammlung beschließt, dem Antragsteller die Genehmigung unter der Bedingung zu ertheilen, daß er die Anlage verlege und etwaige Unkosten trage, wenn die Stadt künftig dort selbst eine Anlage errichten sollte.

Culmsee, 20. Februar. Das Geldgeschenk von 10 000 M., welches Herr Stadtverordneten-Vorsteher Oskar Welde der Stadtgemeinde überwiesen hat, soll zum Ankauf eines der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Ackers verwendet werden. Dort sollen Verschönerungsanlagen geschaffen und ein Bismarck-Denkmal errichtet werden.

Kleine Chronik.

* Zur Nichtbestätigung des Herrn Kirschner. Ein als Maschinist bei den städtischen Wasserwerken in Berlin beschäftigter Mann, der wegen Widersetzlichkeit entlassen worden ist, richtete allen Ernstes eine Eingabe an den Minister v. d. Recke, den Bürgermeister Kirschner solange nicht als Oberbürgermeister zu bestätigen, bis er, der Petent, nicht wieder eingestellt worden sei. Vorläufig kann sich ja der wunderliche Petent seines Erfolges freuen.

* Die Bezüge des Präsidenten der französischen Republik sind weder durch die Verfassung noch durch ein Gesetz bestimmt, sie werden einfach alljährlich im Budget aufgeführt. Das eigentliche Gehalt ist bisher regelmäßig auf 600 000 Frcs. für das Jahr festgesetzt worden; die Repräsentations- und Reisegelder wurden 1873 von 152 400 Frcs. auf 400 000 Frcs. und 1876 auf die jetzige Zahl von 600 000 Frcs. erhöht. Für die Reise Faures an den russischen Hof wurde eine besondere Entschädigung gewährt. Der Präsident bezieht also jährlich 1 200 000 Frcs., die ihm monatlich in zwei besonderen Anweisungen von je 50 000 Frcs. ausgezahlt werden.

* Die vom Sächsischen Ministerium des Innern erlassene Prüfungsordnung für die Handelshochschule zu Leipzig lautet: Am Schlusse jedes Semesters werden von Ostern 1900 an unter dem Vorsitz eines königlichen Kommissars Prüfungen vor einer königlichen Prüfungskommission abgehalten. Die Prüfungen sind zweierlei Art: 1. für Kaufleute zur Erlangung eines Diploms, 2. für Handelslehramtskandidaten zum Nachweise der Lehrbefähigung an Handelsschulen. Beide Prüfungen sind öffentlich. Obligatorische Prüfungsgegenstände sind für beide Prüfungen: Höheres kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, deutsche Handelskorrespondenz und Kontorarbeiten, Volkswirthschaftslehre, Finanzwissenschaft, Grundzüge der Handelsgeschichte und Wirthschaftsgeographie, Handels- und Wechselrecht. Fakultative Prüfungsgegenstände sind die andern an der Handelshochschule gelehrten Fächer, z. B. Handelskorrespondenz in fremden Sprachen, Technologie u. s. w. Die Prüfung besteht aus schriftlichen Arbeiten unter Klausur und einer mündlichen Prüfung.

* Ein Geschworenenausstand ist in Prag in Sicht. Die eben ausgelosten Geschworenen haben in einer Besprechung beschlossen, daß sie mit Rücksicht auf die gesundheitswidrigen Zustände im Schwurgerichtssaale an den Verhandlungen der nächsten Schwurgerichtszeit nicht theilnehmen werden, falls nicht bis dahin eine Aenderung eintritt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Wie die Abendblätter melden, sollen im Frühjahr in den Artilleriewerkstätten zu Spandau 1500 Arbeiter entlassen werden.

Der „Post“ zufolge befaßt man sich mit Vorarbeiten für die Herstellung eines Kabels nach Kiautschau.

Berlin, 22. Februar. (Tel) Der Kaiser wird am 1. März am Oldenburger Hofe eintreffen.

Paris, 21. Februar. Der Ministerrath hat die Bestimmung getroffen, daß die öffentlichen Bureaux, Schulen und Börse am Donnerstag, dem Tage des Begräbnisses Faures, geschlossen bleiben.

Paris, 22. Februar. (Tel.) Der Gemeinderath richtete an die Bevölkerung die Aufforderung, sich von den antisemitischen und nationalistischen Kundgebungen fernzuhalten. — Wie verlautet hat die Liga der Vaterländischen ihre Auflösung beschlossen. — Die Patriotenliga will der Proklamation Loubets ein Manifest entgegenstellen, wofür Unterschriften gesammelt werden.

Bombay, 21. Februar. Der Sultan von Maskat widerrief die Abtretung einer Kohlenstation an Frankreich infolge der Drohung des englischen Admirals mit Beschießung. Die englischen Kriegsschiffe „Eclipse“, „Sphinx“ und „Redbreast“ liegen im Hafen. Der Sultan ließ die Proklamation, in welcher er den Widerruf sowie den Grund dafür mittheilte öffentlich anschlagen und gab eine gleichlautende Erklärung auch im öffentlichen Durbar ab. Der französische Konsul erhob Protest. In Maskat herrscht völlige Ruhe. Von den Eingeborenen wurde die Proklamation beifällig aufgenommen.

23. Februar.				
	Sonnen-Aufgang	7	„	1 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„	27 „
	Mond-Aufgang	3	„	30 „
	Mond-Untergang	5	„	52 „

Tageslänge 10 Stund. 26 Minut., Nachtlänge 13 Stund. 34 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22 Februar. Fonds: fest.		21. Febr
Russische Banknoten	216,25	216,35
Warschau 8 Tage	216,[illegible]0	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,50	169,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,00	93,00
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,60	101,60
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	101,40	101,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,00	93,00
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,70	101,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,70	90,70
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	99,10	99,30
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	99,20	99,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	100,90	101,00
Türk. Anl. C.	28,30	fehlt
Italien. Rente 4 pCt	96,00	96,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,20	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,60	201,70
Harpener Bergw.-Akt.	183,00	185,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,10	127,20
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$85\frac{7}{8}$	$86\frac{1}{2}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,00	39,70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 22. Februar.

Loco cont. 70er	40,50 Bf.,	39,20 Gd.	—,— bez.
Febr.	40 50 „	39.00 „	—,— „
März	40,70 „	38,50 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761 bis 788 Gr. 161—164 M., inländ. bunt 745—756 Gr. 156—159 M., inländ. roth 721—738 Gr. 150—161 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—726 Gr. 131 bis 138 M.

Hafer: inländischer $117\frac{1}{2}$—126 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 4,00 M. bez.

Zentral-Viehhof in Danzig.
Auftrieb vom 21. Februar.

54 Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 29 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—27 M., gering genährte 22—24 M.; 71 Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 28—30 M., junge fleischige, nicht ausgemästete 24—27 M., ältere ausgemästete 20—22 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 16—18 M.; 71 Kühe: Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 27—29 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 21—22 M., gering genährte Kühe und Kalben 16 M.; 96 Kälber: Feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 36—38 M., geringere Saugkälber 30—34 M.; 218 Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 26 bis 27 M., ältere Masthammel 22—23 M.; 696 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 39—40 M., fleischige 36—38 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 35 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Am 20. Februar starb plötzlich unser langjähriges Mitglied

Herr Julius Lissack

im Alter von 57 Jahren. Er gehörte seit dem Jahre 1888 ununterbrochen der Kammer an, als dessen Mitglied er sich stets bemühte, die allgemeinen Interessen von Handel und Verkehr zu fördern.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren!

Thorn, den 22. Februar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da im vorigen Herbst wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt, auch die **Räumung der Wohnungen** verfügt werden mußte, bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 52

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst **nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen** werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu 60 Mark bestraft.

Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bezw. Stockwerken Wohnungen zu miethen beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizei-Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.

Thorn, den 20. Februar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

!Bekanntmachung!

Die noch aus der Liquidationsmasse des **Eugen Siedner & Co.**'schen Waarenhauses bestehenden Restbestände aus **Futtersachen, Leinenwaaren, Inletts, Posamenten, Spitzen, Bändern, Handschuhen, Damen-** und **Herren-Leibwäsche, Kragen, Manschetten, Chemisetts**, sowie auch die nach der Inventur herabgesetzten **schwarzen** und **coul. Kleiderstoffe** in **Wolle** und **Seide, Gardinen, Tischdecken, Teppiche** und **Herren-Confection** werden **bis zum 1. März** zu außergewöhnlich **billigen Preisen** verkauft.

Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 große Waarenhäuser.

Georg Guttfeld & Co., Thorn

28 Altstädtischer Markt 28.

Auslagen für Kleiderstoffe zur Einsegnung.

Schwarz Broché reine Wolle doppeltbreit Mtr. **55** Pf.
Schwarz Crêp Utha reine Wolle doppeltbreit Mtr. **98** Pf.
Schwarz Crêp Trimina reine Wolle doppeltbreit Mtr. **1,10** Mk.
Schwarz Crêp Pr. Pr. reine Wolle doppeltbreit Mtr. **1,45** Mk.
Crêp mit Mohaireffekten, haltbare Qualität reine Wolle doppeltbr. Mtr. **1,60** Mk.
Satin Merveilleux reine Seide Mtr. **95** Pf.
Weiß Atlas für Brautkleider Mtr. **1 90** Mk.
Schwarz Damast reine Seide Mtr. **1,45** Mk.

Auslagen in Futterstoffen.

Moiréfutter, grau u. schwarz Mtr. **16** Pf.
Jaquonett, grau und schwarz Mtr. **24** Pf.
Jaquonett, coul. Mtr. **25** Pf.
Moirinfutter Mtr. **28** Pf.
Seiden-Rausch-Apprettfutter Mtr. **28** Pf.
Prima dto. Mtr. **35** Pf.
Ia dto. Mtr **48** Pf.
Reversible für Taillenfutter, grau u. schwarz Mtr. **28** Pf.
Prima Futter Mtr. **35** Pf.
Ia dto. Mtr. **48** Pf.
Rockgaze Mtr. **11, 16, 21** Pf.
Roßhaargaze Mtr. **32** Pf.

Auslagen für Bett- und Leibwäsche.

Züchen Mtr. **30** Pf.
Züchen H. L. Mtr. **38** Pf.
Züchen Halbleinen Mtr. **42** Pf.
Inlett, rosa, roth 5/4 Mtr. **38** Pf.
Inlett, prima 5/4 Mtr. **48** Pf.
Inlett, Ia 5/4 Mtr. **58** Pf.
Inlett ganze Bettbreite 130 Cmtr. Mtr. **68** Pf.
Inlett 130 Cmtr., prima Mtr. **85** Pf.
Inlett 130 Cmtr., Ia Mtr. **1.10** Mk.
Lakenleinen ganze Bettbreite Mtr. **48** Pf.
Lakenleinen ganze Bettbreite Mtr. **78** Pf.
Lakenleinen ganze Bettbreite Mtr. **98** Pf.
Halbleinen zu Hemden Mtr. **37½, 42, 48** Pf.

Auslagen für Teppiche, Gardinen und Läuferstoffe

Mtr. **28** Pf.
Engl. Tüllgardinen Mtr. **38** Pf.
Engl. Tüllgardinen Mtr. **46** Pf.
Engl. Tüllgardinen Mtr. **53** Pf.
Engl. Tüllgardinen Mtr. **68** Pf.
Engl. Tüllgardinen Mtr. **5** Pf.
Germania-Teppich 8/4 Stück **2.85** Mk.
Germania-Teppich 8/4 Stück **3.00** Mk.
Axmünster-Teppich 8/4 Stück **4.10** Mk.
Axmünster-Teppich 8/4 Stück **4.60** Mk.
Axmünster-Teppich 8/4 Stück **5.90** Mk.
Axmünster-Teppich 8/4 Stück **7.90** Mk.
Axmünster-Teppich 8/4 Stück **10.90** Mk.
Velour-Teppich 8/4 Stück **12.50** Mk.
Velour-Teppich 8/4 Stück **14.00** Mk.
Velour-Teppich 8/4 Stück **16.50** Mk.
Velour-Teppich 8/4 Stück **18.50** Mk.
Axmünster-Teppich 10/4 Stück **12.50** Mk.
Axmünster-Teppich 10/4 Stück **17.90** Mk.
Axmünster-Teppich 10/4 Stück **22.70** Mk.

Abtheilung Herren-Confection!

Großes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots und Beinkleidern zu billigen aber festen Preisen. Große Auswahl in deutschen und englischen Stoffen zur Maaßanfertigung. **Specialität: Echt bairische Filterlodenstoffe!** Anzug nach Maaß 30 Mark mit guten Zuthaten. Jede Bestellung wird unter fachmännischer Leitung unter Garantie des guten Sitzes und Schnittes auf das sauberste ausgeführt.

Auslagen für Kurzwaaren.

Rolle Obergarn 22 Pf.
Rolle Untergarn 16 Pf.
Kleine Rolle Garn 5 Pf.
1 Pack Haarnadeln 1 Pf.
2 Pack Lockennadeln 1 Pf.
1 Brief Nähnadeln 1 Pf.
2 Brief Stecknadeln 3 Pf.
2 Stopfnadeln 1 Pf.
1 Schuhknöpfer 1 Pf.
2 Fingerhüte 1 Pf.
1 Pack Haken und Oesen 4 Pf.
2 Pack Baumwollband 5 Pf.
1 Dtzd. Taillenstäbe 7 Pf.
1 Dtzd. Taillenstäbe m. Lederkappe 12 Pf.
1 Stück Gurtband 18 Pf.
Rundplüschborte Mtr. 5 Pf.
Rundplüschborte, prima Mtr 7 Pf.
Mohairborte Mtr. 9 Pf.
Crêm Häkelgarn Lage 9 Pf.
2 Rollen Zwirn 5 Pf.
Diamantschwarze Baumwolle Lage 14, 19 u. 23 Pf.

Posamenten u. Knöpfe in großer Auswahl u. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Auslagen f. Bänder, Spitzen, Stickereien.

Atlasband Nr. 5 Mtr. 5 Pf.
Atlasband Nr. 9 Mtr. 10 Pf.
Atlasband Nr. 12 Mtr. 13 Pf.
Moiréband Nr. 5 Mtr. 9 Pf.
Moiréband Nr. 9 Mtr. 15 Pf.
Moiréband Nr. 12 Mtr. 20 Pf.
Ripsband Nr. 5 Mtr. 20 Pf.
Ripsband Nr. 9 Mtr. 38 Pf.
Ripsband Nr. 12 Mtr. 48 Pf.
Spitzen Mtr. 9, 11, 17, 19 Pf. 2c.
Spitzen, breit Mtr. 24, 36, 42 Pf. 2c.
Stickereien Mtr. 8, 11, 14, 16 Pf. 2c.
Stickereien, breit Mtr. 26, 33, 42, 58 Pf. 2c.
Rüschen, 40 Cmtr. 5, 12, 14, 33 Pf. 2c.
Handschuhe Paar 10, 15, 19, 24, 34, 39, 42, 48 Pf. 2c.
Gelegenheitskauf in Sommer-Handschuhen 16 Knopf lang Paar 48 Pf.

Seifen u. Parfüms.

Haushaltungsseife Stück 9 Pf.
Doeringsseife Stück 14 Pf.
Lanolinseife Stück 10 Pf.
Glyzerinseife Stück 16 Pf.
Parfüms, Flasche 38, 48 Pf. 2c.
Lilienmilchseife Stück 20 Pf.
Indische Blumenseife Stück 48 Pf.

Auslagen für Herren-Wäsche.

Kragen Stück 19, 25, 37 Pf. 2c.
Kragen m. Untertuch Stück 12 Pf.
Manschetten Paar 19, 23, 32, 48 Pf. 2c.
Chemisetts Stück 38, 48, 52 Pf. 2c.
Serviteurs St. 15, 22, 32, 48, 52 Pf.
Oberhemden St. 2.35, 2.85, 3.35 Mk. 2c.

Damen-Wäsche.

Hemden Stück 58, 85, 98 Pf., 1.20 Mk.
Hemden mit Stickerei Stück 1.25, 1.30, 1.50, 1.55 Mk.
Nachtjacken Stück 1.10, 1.25, 1.35, 1.55, 1.65, 1 85 Mk. 2c.
Corsetts Stück 78, 98 Pf., 1.45 Mk. 2c.
Corsetts Stück 1.65, 1.90 2.35 Mk.

Cravatten.

Diplomaten Stück 8, 9, 18 Pf.
Diplomaten Stück 18, 28, 38 Pf.
Diplomaten Stück 46, 52, 68 Pf.
Regattes Stück 28, 38, 48 Pf.
Regattes Stück 42, 68 Pf.
Plaskons Stück 98 Pf., 1.35, 1.75 Mk.
Selbstbinder Stück 39, 48, 78 Pf.
Selbstbinder Stück 87, 68 Pf.

Auslagen für Glas.

Wasserglas Stück 5 Pf.
Kugel- und Sternglas Stück 8 Pf.
Fußbecher Stück 12 Pf.
Becher mit Goldrand Stück 11 Pf.
Spruchbecher Stück 9 Pf.

Sämmtliche Glasartikel f. Restaurateure und Schankwirthe, Hotels sind in großer Auswahl zu den erdenklich billigsten Preisen.

Steingut.

Teller, tief und flach, Stück 6 Pf.
Teller, englisch, Stück 8 Pf.
Waschservice, extra groß, 5 theilig, Stück 1.70 Mk.

Messer und Gabel.

Besteck Stück 19, 28, 36 Pf.
Besteck Stück 48, 78 Pf.
Besteck, vernickelt, Stück 42, 58, 78 Pf.
Küchenmesser mit weißer Schaale St. 5 Pf.
Küchenmesser mit schwarzer Schaale Stück 9 Pf.
Küchenmesser, extra gut, Stück 15 Pf.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

2 Nähmaschinen, 1 goldene Herrenuhr nebst Kette, 1 Korallenschmuck, 1 silbernes Armband, 1 Dutzend Messer und Gabeln, 5 Mille Cigarren u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gut möbl. Wohnung an 2 Herren m. Pens. billig zu vermiethen **Tuchmacherstraße I.**

Gelegenheitskauf!

Couleurte, steife

Haarhüte,

Stück 3,50 Mk.

A. Rosenthal & Co.,

Breitestraße 8.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist von sofort zu vermiethen

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben dem Königl. Gouvernement.
H. Schneider.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Hofwohnungen, 1 Stube u. Zub., zu verm. Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann**

Schützenhaus.

Heute Abend:

Abschieds - Spezialitäten - Vorstellung

des Ensembles vom „Kaisergarten", Posen.

Handwerker-Verein.

Im kleinen Saale des Schützenhauses:
Donnerstag, den 23. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr:

Stiftungsfest.

Herrenabend.

Verloren

ein goldenes Armband mit Türkisen. Geg. Belohn. abzug. Brückenstraße 16, 1 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 24. Febr. 1899:

Altstädt. evangl. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Fuge C-dur von Mendelssohn.

Evang. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 46
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 23. Februar 1899.

Feuilleton.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".
45.) (Fortsetzung.)

Ein schmerzliches Lächeln zuckte um Gertruds Mund. „Genau dasselbe soll die Großmutter gesagt haben, als ihre Tochter meinem Vater folgte, und dasselbe sagte die Gräfin Landskron, da ihr Sohn mich ins Haus brachte. Ich danke Dir, Tante; denn jetzt weiß ich, was das Rechte ist. Du hast auf Deinem Standpunkte genau solche Vorurtheile wie die Mehrzahl der Adligen auf dem ihrigen und Du bist genau so unbarmherzig und unversöhnlich wie viele von ihnen. Wo ist also ein Unterschied zwischen Dir und — ihnen? Deine Worte beweisen mir nur, daß sich überall menschlicher Hochmuth und Dünkel nnd menschliche Unduldsamkeit findet, welche die Welt zu einem Kampfplatz machen möchten, und sie sollte eine Stätte des Friedens sein."

Betroffen schaute Friederike Meynert ihre Nichte an; doch ihre Stimme klang höhnisch wie zuvor, als sie entgegnete: „Du hast vor einem Jahre noch anders gesprochen. — Hat Dich Dein Wappen so zahm gemacht? — Du vergißt, daß bei uns die Sachen anders liegen. Die Aristokraten meinen herabzusteigen, wenn sie sich mit dem Bürgerthum verbinden!"

„Kein rechtlicher und gebildeter Mensch, sei er Bürgerlicher oder Bauer, wird sich einbilden, emporgestiegen zu sein, wenn er sich mit der Aristokratie verbindet, und ich bin die letzte, die sich so etwas einbildete. Gewiß, vor einem Jahre sprach ich noch anders als vorhin, weil ich noch kein selbstständiges Urtheil hatte, weil ich mit Deinen und mit den Augen meines verstorbenen Vaters sah. Aber was Du auch sagen magst, Du siehst die Welt und die Menschen, wie Du sie Dir in Deiner Abgeschlossenheit aufbaust. Auch der Vater hatte sich erbittert abgeschlossen; würde er erlebt haben, was ich erlebte, würde er die Reue der Großmutter gesehen haben, so bin ich überzeugt, auch er würde anderen Sinnes und sein Haß besiegt worden sein."

„Jedenfalls ist es bequem für Dich, dies zu glauben."

Gertrud schien die Satire nicht zu hören, welche in dieser Antwort Friederikens lag, und fuhr fort: „Bei Deinen Anschauungen, welche sich, nur in anderer Richtung, genau derselben Einseitigkeit schuldig machen wie die meiner Schwiegermutter, würde die Kluft, welche den Menschen vom Menschen — den Besitzenden vom Besitzlosen, den Gebildeten vom Ungebildeten, den Aristokraten vom Proletarier trennt, nie ausgefüllt werden können. Aber das bessere Urtheil der Neuzeit drängt dazu, sie zu überbrücken. Besitz, Bildung, Lebensstellung können an sich dem Menschen keinen Vorrang geben, er muß sich ihn durch seine Leistungen nach Maßgabe seiner Kräfte verdienen. Der sittlich beste Mensch allein dürfte gesellschaftlich auch der Höchststehende sein."

„Nicht eben neu," fiel die Tante spöttisch ein, „aber doch ein seltsamer Ausspruch für eine Frau Gräfin."

Gertrud beachtete den Einwurf nicht. „Ob jemals die Zeit kommen wird, da die Menschen alle die Thorheiten ihrer Standes- und sonstigen Vorurtheile aufgeben werden, weiß ich nicht. Aber jeder, der diese Thorheiten erkennt, muß sie ablegen und muß das Seinige thun, um den breiten Riß, welcher die Stände trennt, auszufüllen."

„Womit denn, Du Weltverbesserin?"

„Mit herzlicher Nächstenliebe, Tante, mit selbstloser Güte."

„Also Philanthropin! Nur schade, daß ich nicht daran glaube. Diese Philanthropie schmeckt zu sehr nach „Vortheil", und predigen gelehrt hat Dich wahrscheinlich Dein Mann? Gut für ihn. Du wirst mit Deinen neuen Ansichten ihm eine gefügige Lebensgefährtin sein, und wenn Du ihm bequem bist, wird er mit minderem Bedauern ertragen, daß er Dich nicht wieder abschütteln kann, zumal Du jetzt ja auch zu den Besitzenden gehörst. Uebrigens, er wird sich schon die Abwechslung zu verschaffen wissen, wenn ihm danach gelüstet, wie das ja bei allen vornehmen Männern Sitte ist."

„Tante," rief Gertrud empört, „Du weißt nicht, was Du sprichst, wenn Du meinen Mann schmähst. Herbert ist der beste, uneigennützigste und edelste Mann von der Welt, und er liebt mich, viel, viel mehr, als ich es verdiene. Es ist wahr, daß er ein Unrecht gegen mich begangen hat: aber er that es aus Liebe zu mir, und ich habe es ihn schwerer büßen lassen, als es seine Schuld verdiente. Ich bin unfreundlich und undankbar gegen ihn gewesen, ich habe ihn gequält mit meiner Kälte und mit meiner mürrischen Laune, und er hat nie ein böses Wort für mich gehabt. Voll nimmer ermündender Güte und Schonung, mit rührendem Zartgefühl hat er mich gewähren lassen wie ein ungezogenes Kind, das man durch liebevolle Geduld wieder zur Vernunft bringt. Die schrecklichen Tage am Krankenbette der Großmutter haben mich erst zur Erkenntniß meines Unrechtes gebracht; wenn ich noch schwankend gewesen war — hier die Stunde am Grabe meiner Eltern und besonders jetzt Deine Vorwürfe, Tante, haben mich erkennen lassen, wie sehr ich ihn liebe!"

„Du hast ihn gequält, und er ist immer gleich gut gegen Dich gewesen?" fragte die alte Frau mit ungläubigem und unheimlichem Lächeln. „Du Närrin, Du Thörin, daß Du an seine Liebe glaubst. Aber was wißt Ihr zarten Seelen denn überhaupt von Liebe?" Starr blickten die Augen, in denen es seltsam funkelte, ins Weite, der Mund mit den schmalen Lippen öffnete sich und ließ die weißen festen Zähne sehen, die Arme sanken schlaff an den Seiten des Körpers herab.

Ein Grauen schüttelte die junge Frau, als sie auf die entsetzlich Entstellte blickte. „Tante, Tante, was ist Dir?" rief sie angstvoll und faßte eine der kalten weißen Hände.

Da schien Friederike Meynert aus ihrer Starrheit zu erwachen. Heftig entriß sie der jungen Frau ihre Hand und herrschte sie an: „Geh, was willst Du noch bei mir? Die Aristokratin, die Abtrünnige hat hier nichts zu suchen, ich bleibe treu meiner Liebe und meinem Hasse! — Geh!"

„Ja, Tante, gehen will ich; aber zuvor muß ich Dir noch die Versicherung geben, daß ich Dir an Konsequenz nicht nachzustehen glaube. Auch ich bin treu — zwar nicht meiner Liebe; denn die ist mir eigentlich erst vor kurzem so recht in ihrer ganzen Fülle klar geworden — auch nicht meinem Hasse; denn auch zu dem kann ich mich nur auf Momente aufschwingen — aber mir selbst bin ich stets treu geblieben. Ich habe immer nur gesprochen, was ich fühlte und gefühlt, was ich fühlen mußte, und zwar nicht nur in meinen persönlichen, ja persönlichsten Lebenserfahrungen, sondern auch in den durch Erziehung und eigenes Nachdenken gewonnenen allgemeinen Anschauungen. Alle die Fehler und Untugenden, welche Du den Vornehmen, den gesellschaftlich Hochstehenden vorwirfst, sind mir jedenfalls vom Grunde der Seele aus ebenso verhaßt wie Dir; aber ich kann mich nicht auf den Standpunkt stellen, auf dem Du stehst, daß ich jeden dieser Leute hasse aus dem einfachen Grunde, weil er auch dazu gehört. Wenn ich früher Eure Ideen auch ganz zu den meinen gemacht habe, so lag das wohl daran, daß ich, so lange der Vater lebte überhaupt niemals über irgendeine seiner Lehren nachdachte, sondern sie einfach wie eine Art Evangelium betrachtete, das ich als solches annahm und befolgte. Wäre ich noch lange bei Dir und vollständig von allem Verkehr abgeschlossen geblieben, so würde ich wahrscheinlich auch noch weiter in Deinen Ansichten befangen geblieben sein; mit meinem Eintritt in die Welt aber, mit dem Augenblick, wo ich andere Menschen kennen lernte, begann auch mein Denk- und Urtheilsvermögen zu arbeiten; denn Ihr habt mich ja denken gelehrt. Ich beobachtete meine neue Umgebung, studirte die Leute, mit denen ich in Berührung kam, und da fand ich denn, daß Vater sowohl als auch Du, daß Ihr beide in Eurer Verdammung des Adels von falschen Voraussetzungen ausginget. Weil Ihr durch die Handlungsweise von zufällig vornehmen Menschen beleidigt und gekränkt worden seid, verurtheilt Ihr den ganzen Stand und verschlosset Euch gegen die bessere Einsicht und jede Billigkeit, welche zugiebt, daß überall Licht und Schatten nebeneinander bestehen. Hättet Ihr solche Aristokraten kennen gelernt wie z. B. Herbert und Klementine Landskron, wie Ingeborg Preyern, — Euer Spruch würde wohl ein anderer gewesen sein. Und ich habe mein Urtheil geändert, oder vielmehr überhaupt erst gebildet; denn vorher habe ich ja nur urtheilslos nachgesprochen, was ich jahraus, jahrein gehört hatte, — und nachdem ich beobachtet und geprüft habe, muß ich Dir sagen, es kann keine edleren, hochherzigeren, vernünftigeren und liebenswürdigeren Menschen geben als die drei von mir Genannten, und das nicht, weil —, sondern trotzdem sie zu den Vornehmsten gehören."

„Wie lächerlich, wie klein und beschränkt bin ich mir denen gegenüber mit meinem engen Horizont vorgekommen," fuhr Gertrud fort, „wenn ich dies auch nicht eingestanden habe; denn ich bin gut geschult bei Dir, Tante, — ich verrenne mich noch oft genug, genau so wie Du, in meine vorgefaßten Ideen. Lebe aber einige Zeit mit so guten, aufgeklärten Menschen zusammen, wie sie in meiner neuen Familie existiren, sei Zeuge, wie sie langmüthig und geduldig, gerecht und menschenfreundlich, wohlthätig und dabei doch unendlich bescheiden sind und Du wirst Dich wie ich der Kenntniß nicht verschließen können, daß der Zufall der Geburt den Menschen als solchen absolut nicht macht, und darum liebe ich die, welche ich als so liebenswerth erfunden habe, und besonders liebe ich darum meinen Mann, den ich stets nur gut und groß gesehen habe, und der mich mit seinem Edelmuth so beschämt hat, daß ich mir klein, ach so unendlich klein neben ihm vorkomme, und dem gegenüber auch nicht eines meiner Vorurtheile Berechtigung hat; denn ihm fehlen alle die Untugenden, welche Du allen Vornehmen zur Last legst. Herbert weiß noch garnichts von dieser Sinnesänderung in mir, ihm gegenüber habe ich mich noch immer in den Mantel prinzipieller Abweisung gehüllt. Als ich aber sah, wie er seinen gegen mich begangenen Fehler bereut, und wie dieses Gefühl am allerstärksten wurde, nachdem mich die Großmutter Frankenthurn zu ihrer Erbin eingesetzt hat, wodurch ja leicht der Eindruck erweckt werden konnte, als wenn ihm an meinem jetzigen Reichthum gelegen, da hielt die Schranke kaum noch stand, welche ich um mich errichtet hatte seit jenem Abend in Taormina, da wäre ich am liebsten demüthig zu ihm gegangen und hätte mich ihm von neuem geschenkt. Dazwischen kam aber die Reise nach Frankenhof, welche wegen der Erbschaftsregulirung nöthig war, und fern von Herbert habe ich nun von Stunde zu Stunde mehr seinen Werth erkannt und kehre jetzt als ein neues Wesen zu ihm zurück. Ich behalte darum doch meine Ansicht, daß nur der innere moralische Werth des Menschen ihn in meinen Augen hochstellen kann; daß aber dieser Werth an den Zufall der Geburt geknüpft sein soll, das ist absolut falsch und beweist eine ebenso einseitige Lebensanschauung als die entgegengesetzte Ueberzeugung. Dieses vernünftigere Urtheil ist mir übrigens nicht erst kürzlich gekommen, der Boden dafür war schon vorbereitet durch den Einfluß meines theuren Pfarrers Ditzius. Er hat mit Eifer schon jahrelang versucht, mich größere Milde in meinem Urtheil zu lehren, und das war keine leichte Arbeit für ihn; er ist ein viel zu edler Mensch, als daß er mich muthwillig in einen Konflikt gedrängt hätte zwischen Euren und seinen Ansichten, umsomehr, als er ja ganz genau wußte, daß ich bei weitem nicht reif genug war für ein selbständiges Entscheiden; denn das habe ich ja, als der kritische Moment kam, Herbert gegenüber bewiesen. Denkst Du aber, daß ich irgendwie darauf stolz bin, Gräfin geworden zu sein, so irrst Du Dich; als Beweis dafür kann ich Dir nur sagen, daß mein Hiersein den Zweck hatte, nicht mehr zu meinem Manne zurückzukehren. Ich wollte Dich fragen, ob Du mich bei Dir behalten wolltest, und wollte dann meinem Manne von hier aus davon Mittheilung machen; doch das ist jetzt vorüber. Bereits in Taormina hatte ich an Herbert die Forderung gestellt, er möchte mich freigeben; erinnert er sich meines Wunsches noch, so bin ich selbstverständlich zu stolz, meinen einmal ausgesprochenen Wunsch zurückzunehmen, wenngleich ich jetzt der Sache mit ganz anderen Gefühlen gegenüberstehe und mein Herz bei meinem Manne zurückließe; doch fürchte nicht, daß ich ein zweites Mal zu Dir kommen würde. Und nun will ich Dich verlassen, und vielleicht werden wir uns nicht wiedersehen, Tante! Laß mich nicht so von Dir gehen! Ist Dein Herz denn wirklich gestorben an dem Verrath eines Unwürdigen, verschließ Dich doch nicht gegen jedes weichere Gefühl und laß Dich von mir, Deiner einzigen Verwandten, mit Liebe umfangen. Mein Herz ist ja voll Dank für Dich, — erst draußen in der Welt habe ich ja empfunden, was Du an mir gethan hast, und kindliche Zuneigung ist es, die mich zu Dir geführt hat."

Wie ein sprudelnder Quell waren die Worte der jungen Frau über die Lippen geflossen; an dem verhärteten Sinn Friederikens waren sie anscheinend eindruckslos vorübergerauscht. Sie hatte ihre Arbeitsrequisiten wieder sorgfältig sortirt und aufs neue zu sticken begonnen, sie hatte geflissentlich die letzten Sätze überhört und ungläubig für sich den Kopf geschüttelt. Als Gertrud endlich schwieg, wandte Friederike ihr den Kopf zu, langsam hob sie den rechten Arm und wiederholte nur laut und eisig „Geh", dabei nach dem Ausgange weisend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Das russische Ministerium des Aeußern** hat vom Gouverneur in Jenisseisk folgende aus Krasnojarsk vom Montag datirte Depesche erhalten: Die Mittheilungen des Blattes „Jenissei" bezüglich der Expedition Andrees haben sich, wie die von dem Inspekteur der Minen vorgenommene Untersuchung an Ort und Stelle ergab, nicht bestätigt.

* **Ueber das Eisenbahnunglück bei Forest** hat das Gericht die Untersuchung abgeschlossen und die Verantwortlichkeit des Führers des Eilzuges, Paturiaux, festgestellt. Erwiesen ist, daß nicht nur die Signale richtig gestellt waren, sondern auch, daß der Maschinist sie trotz des Nebels hätte bemerken können. Außerdem ist von einem Barrierenwärter eine rothe Fahne geschwenkt worden und von Bahnarbeitern Hornsignale gegeben worden. In Folge dessen wird Paturiaux wahrscheinlich unter Anklage gestellt werden. — Inzwischen mehrt sich die Zahl der Opfer des Eisenbahnunfalles noch immer. Nach dem „Brüss. Journ." vom Montag sind amtlich „bis jetzt" bekannt: 23 Todte, 80 Verwundete, darunter 30 schwer Verletzte. Soeben ist auch der schwer verletzte Direktor der Mittelschule der Brüsseler Vorstadt Ixelles Lesure seiner Verwundung erlegen, so daß die Zahl der Todten 24 erreicht, aber viele Verletzten sind in einem derartigen Zustande, daß ihre Erhaltung als sehr zweifelhaft erscheint.

* **Caprivi als Stegreifdichter.** Nachdem der Kaiser den Grafen Caprivi zum Mitglied des Domkapitels in Brandenburg ernannt hatte, nahm dieser auf der Durchreise an einem ihm zu Ehren in Berlin veranstalteten Essen Theil. Ein Mitglied der Tafelrunde brachte bei dieser Gelegenheit folgenden Trinkspruch aus:

„Als Fußsoldat erst stolz brilliert,
Dann plötzlich fein einmariniert,
Hierauf das Reichsgespann gelenkt
Mit Ehren groß und viel Verdruß.
Nachdem der Abschied ihm geschenkt,
Ward er noch gar ein Klerikus
Am Dom im alten Brennabor,
Ein Hoch ihm drum in lautem Chor."

Graf Caprivi klopfte bald darauf gleichfalls an sein Glas und erwiderte nach dem „H. K." mit folgenden Worten:

„Die letzte Würde, die mich schmückt,
Hat wohl am meisten mich beglückt;
Drum winkt des süßen Friedens Palme
Dem Mann auch „ohne Ar und Halme!"
Als Kanzler Aerger nur und Plagen,
Als Domherr Ruhe und Behagen!
Drum hoch dem Dom von Brennabor,
Er geht der Wilhelmstraße vor!"

* **Die große transafrikanische Telegraphenlinie** von Kairo nach Kapstadt (wesentlich das Werk des Cecil Rhodes) ist bereits bis zur Hälfte fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die ganze Strecke von Norden nach Süden, von Alexandrien bis Kapstadt, mißt 6669 englische Meilen. Von Süden her ist die Linie bis Karoega am Nordende des Nyassa-Sees ausgebaut, an der Strecke von Karoega nach Abenorn am Südende des Tanganyika-Sees wird gearbeitet, und für die weitere Strecke von dort nach Pamlilo an der Grenze des Kongostaates sind die Vorarbeiten vollendet. Vom Norden her besteht eine ununterbrochene Verbindung bis Faschoda. Die ganze Linie soll demnächst in etwa 200 englische Meilen lange Sektionen eingetheilt werden, die einem Inspektor mit der erforderlichen Beamtenzahl unterstellt sind. Nach wichtigen Punkten sollen Zweiglinien gebaut werden, so z. B. nach Uganda und den Stanley-Fällen. Mit der ganzen Anlage hofft man in 3—4 Jahren fertig zu werden. Der Telegraphenleitung wird später jedenfalls der Schienenweg folgen.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn



Warnung.

Seit Einführung der electrischen Straßenbahn haben mehrfach Bestrafungen erfolgen müssen, weil Schüler, Lehrlinge, Arbeitsburschen pp. an der hinteren Perron-Brüstung von außen an den fahrenden Straßenbahnwagen sich festgehalten haben und auf kurze Strecken mitlaufen.

Da hierdurch schwere Unglücksfälle herbeigeführt werden können, so ersuchen wir die Eltern, Lehrer, Lehrmeister und Arbeitgeber, ihre jugendlichen Pflegebefohlenen pp. auf das Gefährliche und Strafbare einer derartigen Handlungsweise aufmerksam zu machen.

Thorn, den 7. Februar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **5500 Ctr. oberschlesischer Kesselkohlen, Stückkohle aus der Mathildengrube,** soll für das Haushaltsjahr 1899/1900 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche letztere im Betriebsbureau der Kanalisations- und Wasserwerke (Grabenstraße) zur Einsichtnahme während der Dienststunden ausliegen, sind **bis zum Montag, den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr** wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die vorbezeichnete Betriebs-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 16. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, hierorts eine **Schifferschule** einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen sowohl im Meldeamt hierselbst als auch im Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel und Fansche,** Brombergerstr. 16/18, entgegengenommen werden.

Thorn, den 13. Februar 1899.

Der Magistrat.

4500 M. à 5 %,

absolut sichere Hypothekenf. mit damno zu cediren. Ausk. erth. d. Geschäftsst. d. Z.

Erbtheilungshalber

sind die Grundstücke:
Brombergerstraße 31,
Brombergerstraße 50/52,
Mellienstraße 73
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Fischerstraße 49.

Restauration

auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist v. 1./4. zu verm. Coppernicusstr. 39, 2 Tr.

Mein Haus,

Baderstr. 2, (mit bedeutendem Miethsüberschuß), **will ich unter leichten Bedingungen verkaufen.**

Louis Kalischer.

Gr. Geschäftsgrundstück

mit 2 Läden, durch **modernen Umbau bedeutend rentabler** zu machen, **preisw.** zu verkaufen. **Nur ernstl.** Käufer. Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleie- rc. Versteigerung.

Roggen- und Weizenkleie,
Futtermehl,
Roggen- und Haferabfall
sollen
am Freitag, d. 24. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A **des Königl. Proviantamts** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Mein Grundstück

mit Bäckerei, großem Hof und Garten, in der Hauptstraße gelegen, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber, **sofort zu verkaufen.**

L. Radtke,
Insterburg, Bahnhofstraße 15.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kl. Wohnung für 70 Thlr. Brückenstr. 27

Wohnung
zu vermiethen **Bachestraße 12.**

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind vom 1. Januar od spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr im Hause.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Billige Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 i. L.

1 Wohnung, 5 Zimmer,

mit allem Zubehör,

1 Wohnung, 7 resp. 8 Zimmer,

mit allem Zubehör, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

1 Wohnung

zu vermiethen **Gerechtestraße 3, I.**

Grosser Hof und Stallungen,
eventuell zu Werkstätten geeignet, zu verm. Zu erfragen **Brückenstr. 5.**

Drei Zimmer, Küche
für 250 M., Gerechtestr. 35, zu vermiethen.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist von sofort oder später die III. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, neu renovirt, zu verm.
A. Kirmes.



!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Die Preise für

Malton-Weine

aus Malz
(Sherry-, Tokayer- und Portwein-Art)
sind jetzt auf
M. 1.25 für 1/1 Fl., **M. 0.75** für 1/2 Fl.
herabgesetzt worden.
Oswald Gehrke,
Vertreter der Deutschen Malton-Gesellschaft, Wandsbeck.

Apfelsinen

90 Pf. per Dutzend.

S. Simon.

Dillgurken

hat faßweise abzugeben
Ed. Raschkowski.

Große Parthie **Margarinekübel** stehen daselbst billig zum Verkauf.

Graham-Brot,

a Stück 10 Pfg., genau nach Karlsbader Art, empfiehlt täglich frisch
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Schöne Aepfel

sind zu haben bei
Ww. Schweitzer, Fischerstraße.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen **Junkerstr. 7, I.**

Einen Glasverschlag

zur Theilung eines Zimmers (Privatkomtor) geeignet, hat billig **zu verkaufen**
Louis Lewin.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

1 Wohnung
von 3 hellen Zimmern, heller Küche, mit allem Zubehör, **Brückenstraße 18, I.** zu vermiethen. Preis ermäßigt.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung ab 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Brückenstraße 10**
Kusel.

Eine Wohnung,

zwei Stuben nebst Küche, zu vermiethen
Araberstr. 9. A. Jankiewiecz.

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen.**
E. Szyminski, Windstraße 1.

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth.
Jakobstraße 9.

Eine Balkon-Wohnung

und eine **kl. Wohnung** p. 1. April z. v.
H. Schmeichler, Brückenstr 38.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich od. 1. April zu vermiethen.
L. Casprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

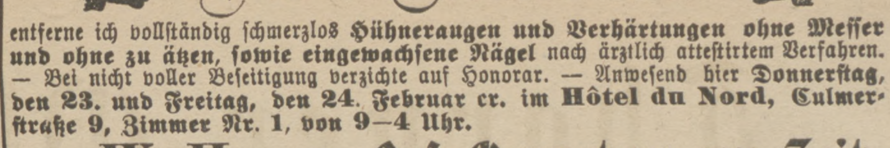
Brückenstr. 32, 3 Treppen, 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verm. Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Die von Herrn **Goldschmidt** innehabende

Wohnung,

Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, **bestehend aus sechs Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten,** ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Ein Herr als **Mitbewohner** für ein möbl. Zimmer gesucht Gerechtestr. 26, I.



In 5 Minuten

entferne ich vollständig schmerzlos **Hühneraugen und Verhärtungen ohne Messer und ohne zu ätzen, sowie eingewachsene Nägel** nach ärztlich attestirtem Verfahren. — Bei nicht voller Beseitigung verzichte auf Honorar. — Anwesend hier **Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. Februar cr. im Hôtel du Nord, Culmerstraße 9, Zimmer Nr. 1, von 9—4 Uhr.**

W. Heyne, Fuß-Operateur aus Zeitz.

Diese Methode kann auch erlernt werden.

Danziger Anthracit-Werke.

Als bestes Brennmaterial für Dauerbrandöfen jeden Systems empfehle ich die aus bestem Rohmaterial (Gellyceidrim Big Vein) auf meinem Anthracitwerk in Neufahrwasser frisch gebrochenen und sorgfältig sortirten

Anthracitkohlen.

Diese Kohlen sind frei von Grus und Erztheilen. Sie verstauben deshalb weder die Zimmer, noch verschlacken sie die Oefen.

Nussgrösse für Oefen der Systeme Lönholdt, Juncker & Ruh, Riessner, Hansen etc.

Erbsgrösse für Cadé-Oefen.

Durch jeden Kohlenhändler zu beziehen.

Th. Rodenacker,
Danzig.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.





Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

Eine **sehr leistungsfähige bayerische Exportbrauerei,** im nördlichen Bayern gelegen, welche vorzügliche **Münchener** und **Kulmbacher Exportbiere** producirt, empfiehlt dieselben einer geneigten Berücksichtigung.

Die Biere sind den genannten Bieren in Farbe, Geschmack und Gehalt vollständig gleich, von guter Haltbarkeit, schön schaumhaltig, **im Preise** aber **billiger,** als jene.

Gute Vertreter zu günstigen Bedingungen überall gesucht.

Proben von 20 Liter an stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Gefl. Anerbieten sub **M. T. 7288** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Stefan Reichel.

Wir suchen zum 1. April eine gut empfohlene

Cassirerin

und für unsere Haus- und Küchengeräth-Abtheilung eine tüchtige

Verkäuferin.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften erbitten
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine saubere Aufwartung
wird gesucht **Elisabethstr. 14, II.**

Saub. Aufwärt. f. d. ganz. T. f. Jacobsvorstadt. Zu erfragen Brückenstraße 16, III.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen **Katharinenstr. 7.**

Wünsche einen jungen Teckel. Offert. u. **Nr. A. 26** a. d. Geschäftsst. erb.

Junge Damen,

welche Lust haben sich mit Nähen zu beschäftigen, können sich melden Thorn III, Kasernenstraße 43 bei Frau **Harke.**

Ordentlicher Laufbursche

kann eintreten bei
Ph. Elkan Nachf.

Färben

und chemisches Reinigen der Frühjahr-Garderobe
begann bereits und erbitte recht frühzeitige Einsendung hauptsächlich solcher Garderobe, welche umgefärbt oder auch umgearbeitet und reparirt werden soll.
L. Kaczmarkiewicz,
Färberei und chemische Wäscherei,
Thorn, Mauerstraße 36,
vis-à-vis der Synagoge.

Ausgekämmte und abgeschnittene

Haare

werden Culmerstraße 8 gekauft.

Für Börsen- u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.